



Newsletter

MYPEGASUS

Wir geben Perspektiven

Ausgabe August 2017

**Interview mit Geschäftsführer
Jan Kiehne**

[Seite 1](#)

**Fachabschlüsse jetzt auch in
Transfergesellschaft möglich**

[Seite 3](#)

**„Der Laden“ - Beratung für Ge-
flüchtete in Frankfurt**

[Seite 4](#)



Interview: Jan Kiehne ist neuer Geschäftsführer der MYPEGASUS Gruppe

Herr Kiehne, Sie sind seit September letzten Jahres Geschäftsführer der MYPEGASUS. Zusammen mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Herbert Hansel. Was hat Sie an dieser Aufgabe reizt?

Die MYPEGASUS ist als Pionier im Bereich Personaltransfer eine der Top Adressen der Branche. Das Angebot erhalten zu haben, einen solchen Traditionsanbieter bei seinem Weg in die Zukunft zu unterstützen, ist für mich eine Ehre und stellt nebenbei eine reizvolle Managementaufgabe dar.

Wo sehen Sie die Besonderheiten und Stärken der MYPEGASUS?

Das herausragende Merkmal der MYPEGASUS sind unsere Wurzeln. Die Gesellschaft ist das Ergebnis eines Arbeitskampfes 1994, in dem erstmalig in West-Deutschland eine Transfergesellschaft modernen Zuschnitts von Arbeitnehmer-Vertretern erstritten und

umgesetzt wurde. Die wesentliche Stärke unseres Unternehmens sind eindeutig seine außerordentlich kompetenten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Wie gehen die Geschäfte, haben Sie aktuell Projekte?

Unser Kerngeschäft läuft vor dem Hintergrund eines insgesamt eher ruhigen Marktes sehr positiv. Wir haben über das gesamte Bundesgebiet eine gute Auslastung, ohne dass wir unsere Kapazitätsgrenzen überschreiten würden. Das bietet uns die Möglichkeit, diverse zukunftsorientierte Projekte zu verfolgen. Einige davon beziehen sich auf interne Abläufe und Systeme und sollen uns noch effizienter und flexibler in unserer täglichen Arbeit machen. Andere zielen darauf ab, uns für die Marktanforderungen der Zukunft fit zu machen. Beispielsweise unsere Initiative 4.Q, die wir im Mai dieses Jahres gestartet haben und die den Rahmen für unsere Pläne und Aktivitäten im Zusammenhang mit Industrie 4.0 und Digitalisierung der Wirtschaft darstellt. Unser Ziel ist es, die durch diese Mega-Trends getriebenen Veränderungen in der Arbeitswelt aktiv mitzugestalten. Dazu gehen wir Kooperationen mit Partnern aus Wissenschaft, Verbänden

und Gewerkschaften ein. Das erste konkrete Projekt DIGIT-US (die Abkürzung steht für Digitaler Unternehmens-Strukturwandel) wird im Herbst in Kooperation mit einem großen Verband und mit Förderung des Europäischen Sozialfonds in der Region Mittelfranken in Bayern starten. Weitere spannende Projekte sind in der „Pipeline“.

MYPEGASUS gilt als arbeitnehmerorientiert und innovativ, ist zudem eine feste Größe im Markt. Welche unternehmerischen Ziele haben Sie sich gesetzt?

Oberstes Ziel ist ganz klar die langfristige Sicherung jedes einzelnen Arbeitsplatzes bei der MYPEGASUS. Ein weiteres Kernziel ist der Erhalt und perspektivisch der Ausbau unserer bundesweiten Präsenz als Vollanbieter im Bereich Personaldienstleistungen. Grundlage hierfür sind solide wirtschaftliche Ergebnisse, basierend auf effizienten Prozessen, überzeugenden Leistungen am Kunden und einem kompetenten, engagierten MYPEGASUS-Team.

Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie perspektivisch für das Unternehmen? Manche sagen ja, Transfergesellschaften seien aus der Mode.

Ich antizipiere, dass die anstehenden strukturellen Umbrüche in unseren Kernbranchen Metall und Elektro, sowie Handel mittelfristig zum Abbau von Arbeitsplätzen führen werden. Wir sehen das Instrument des Personaltransfers als den sozial verantwortungsvollsten Weg, wenn sich Personalfreisetzungen nicht vermeiden lassen. Insofern wird die klassische Transfergesellschaft noch lange eine wichtige Rolle als arbeitsmarktpolitisches Instrument spielen. Andererseits haben wir in unserer Initiative 4.Q dargelegt, dass die zu erwartenden Strukturveränderungen auf volkswirtschaftlicher Ebene nur erfolgreich bewältigt werden können, wenn wir zunehmend präventive Arbeitsmarktinstrumente entwickeln und einsetzen. Hier sehe

ich viel Potenzial für moderne Transferansätze vor Eintritt von Arbeitslosigkeit. Modern, sowohl in Hinblick auf die eingesetzten Methoden und Instrumente, als auch in Bezug auf die zu vermittelnden Qualifikationen.

Über Transfergesellschaften wurde in der Vergangenheit oft sehr kritisch berichtet. Wie denken Sie darüber?

Ich versuche zwischen Kritik an dem Instrument Personaltransfer und Kritik an einzelnen Anbietern zu unterscheiden. Erstere ist oft politisch geprägt. Sofern die Ebene der Sachlichkeit nicht verlassen wird, kann und muss man diese akzeptieren. Ich begrüße sachlich vorgetragene Kritik, weil sie einen zwingt, die eigenen Positionen und Ansichten zu hinterfragen. Das tut jedem gut.

Leider gibt es aber auch kritische Stimmen, die das Fehlverhalten einzelner Anbieter pauschalisieren. Schwarze Schafe gibt es überall. Deswegen eine ganze Branche in Sippenhaft zu nehmen, ist aus meiner Sicht nicht in Ordnung, lässt sich aber leider durch uns nicht direkt beeinflussen. Wir stellen an uns hohe ethische Anforderungen und konzentrieren uns darauf, einen guten Job am Menschen zu machen. Externe Studien, beispielsweise im Rahmen des Transferprojektes der Praktiker Baumärkte, bestätigen uns hervorragende Leistungen. Das ist die beste Antwort auf faktenarme Behauptungen.

Was ist Ihnen als Geschäftsführer und Mensch besonders wichtig?

Ich kann als Geschäftsführer nur erfolgreich sein, wenn jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin unserer Gruppe erfolgreich ist. Dazu versuche ich, einen Beitrag zu leisten. Als Mensch ist mir ein respektvoller, offener Umgang sehr wichtig. Wertschätzung und konstruktive Kritik sind für mich wesentliche Elemente des Miteinanders, sei es im privaten oder im beruflichen Umfeld.

Fachabschlüsse in Transfergesellschaften jetzt möglich

Transfergesellschaften sind mittlerweile ein etabliertes Instrument bei unvermeidlichem Personalabbau. Allerdings konnten bisher Arbeitnehmer nur Kurzqualifizierungen, aber keine Fachabschlüsse absolvieren. Das ist jetzt anders.

Zum 01. August 2016 ist das neue Arbeitslosenversicherungsschutz- und Weiterbildungsstärkungsgesetz (AWStG) in Kraft getreten. Mit dem neuen § 111 a SGB III wird der Zugang zur beruflichen Weiterbildung insbesondere für gering qualifizierte Arbeitnehmer, Langzeitarbeitslose und ältere Arbeitnehmer stark verbessert.

Bisher sollte die Transfergesellschaft hauptsächlich der Vermittlung in einen neuen Job dienen (Vermittlungsvorrang). Qualifizierte Weiterbildungen oder Berufsabschlüsse nach §§ 81 ff. SGB III wurden in einer Transfergesellschaft nicht gefördert. Mit dem neuen § 111 a SGB III ist diese Lücke geschlossen worden. Die Arbeitsagenturen dürfen nun auch Bildungsgutscheine für Berufsabschlüsse in Transfergesellschaften ausgeben.

Der Grund für die Abkehr vom Vermittlungsvorrang ist der grundlegende Wandel in der Arbeitswelt. Allerdings handelt es sich immer um eine Ermessensentscheidung der Agentur nach Individualförderlogik, d.h. es gibt keinen Rechtsanspruch auf Förderung. Die Arbeitsagentur entscheidet im Einzelfall. Erfahrungsgemäß wird sich die Arbeitsagentur aber sinnvollen, gut begründeten Maßnahmen nicht verschließen. Notwendige Qualifizierungen in einer Transfergesellschaft können gefördert werden, wenn:

- ein Berufsabschluss fehlt oder Arbeitnehmer bei Beginn der Weiterbildung das 45. Lebensjahr vollendet haben;

- die Arbeitsagentur den Arbeitnehmer vor Beginn der Weiterbildung beraten hat;
- die Weiterbildung und der Anbieter der Weiterbildung AZAV zertifiziert ist;
- die Transfergesellschaft mindestens 50 Prozent der Lehrgangskosten trägt.

Von der Arbeitsagentur werden bei Bewilligung der Förderung nicht nur die Lehrgangskosten übernommen, sondern auch Fahrtkosten, Kosten für auswärtige Unterbringung und Verpflegung und für die Betreuung von Kindern. Die Förderung kann sogar zu einem Fachabschluss führen dessen Ausbildungszeit über die Transfergesellschaft hinausgeht. Ist der Ex-Arbeitgeber insolvent, kann die Arbeitsagentur auch die kompletten Lehrgangskosten übernehmen. Somit kann diese Neuerung den Einsatz von Transfergesellschaften bei Restrukturierungsmaßnahmen für Betriebe noch attraktiver machen, als bisher.

Hintergrundinformationen Transfer

Transfergesellschaften werden als Instrument bei Personalabbaumaßnahmen eingesetzt, um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Stimmen Arbeitnehmer zu, wechseln sie für maximal 12 Monate in eine Transfergesellschaft zum Zweck der Bewerbung, Qualifizierung und des Vermittlungscoachings. Die Beschäftigten erhalten durch staatliches Transferkurzarbeitergeld und einer Zuzahlung des ehemaligen Arbeitgebers im Regelfall 80% des Nettogehaltes und sind sozialversicherungspflichtig(!) beschäftigt. Arbeitnehmer sind somit finanziell abgesichert und können sich in der Transfergesellschaft vollständig auf die Arbeitssuche konzentrieren. Durch die professionelle Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung haben die Beschäftigten gute Chancen, eine passende Anschlussperspektive zu finden.

Ansprechpartner: alexander.kendel@mypegasus.de



„Der Laden“- eine nachhaltige Antwort auf die Willkommenseuphorie

„Der Laden“ bietet seit März 2016 ein offenes Beratungsangebot für geflüchtete Menschen im Rhein/Main Gebiet. Initiiert wurde das Projekt von Bianka Huber IG Metall Vorstand als Form praktischer Hilfe. MYPEGASUS bietet als Kooperationspartner der IG Metall ganzheitliche Hilfe rund um die Arbeitsmarktintegration.

In der Nacht zum 05. September 2015 änderte sich vieles. Bahnhöfe in Deutschland wurden zu „Willkommenszonen“, erschöpfte Menschen wurden mit Wasser, „Welcome“- Plakaten und Tee von hunderten von Menschen begrüßt. BürgerInnen wurden plötzlich ganz offiziell zu „FlüchtlingshelferInnen“ erklärt und in Frankfurt wurde das „Gleis 24“ legendär.

Doch schon zuvor, Monate vor dem Medieninteresse, hatten KollegInnen begonnen für Menschen, die in Massenunterkünften, wie Turnhallen untergebracht waren, Umsonstflohmärkte zu organisieren und zur Begegnung mit Geflüchteten aufzurufen. An was fehlte es? Zunächst an allem. Kein Rückzugsort, alles fand im öffentlichen Raum statt. Nichts klappte, aber alles ging.

Refugees welcome! - Deutschkurse für Asylsuchende

Bei MYPEGASUS in Frankfurt wurden zeitnah Vorbereitungen getroffen, um Menschen in Deutsch zu unterrichten. Schon wenige Wochen nach der Ankunft saßen Geflüchtete in unseren Räumen und lernten deutsch. Und nicht nur das. Unsere Büros wurden zu Informationsstellen, zu Anlaufstellen für Menschen, die nichts anderes hatten als Fragen. Was, wo, wie und wann?

In Kooperation mit der IG Metall stellte die MYPEGASUS bundesweit an allen Standorten ihre Infrastruktur zur Verfügung und beteiligte sich am Sonderprogramm der Bundesregierung "Einstiegskurse für Asylbewerberinnen und Asylbewerber". Kurse fanden an vielen MYPEGASUS Standorten statt, wie z.B. in Aachen, Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, Neckarsulm, Nürnberg, Reutlingen, Stollberg und Villingen-Schwenningen. Täglich wurde es wie z.B. in Frankfurt erlebbar, welcher wichtiger Beitrag für eine Willkommenskultur geleistet wurde.

Anlaufstelle: „Der Laden“

Zeitgleich ergriff Bianka Huber vom IG Metall Vorstand die Initiative zur Gründung der Beratungsstelle „Der Laden“. Unter diesem schlichten Namen eröffnete die IG Metall eine Beratungsstelle in Frankfurt a.M.. Nun gab es sehr zentral in der Stadt eine Anlaufstelle für Geflüchtete. „Menschen, die zu uns kommen, brauchen Hilfe und keine Ausgrenzung“ sagte IG Metall-Hauptkassierer Jürgen Kerner bei der Eröffnung. „Die Solidarität, die uns Gewerkschaften seit weit über 100 Jahren stark macht, braucht auch die Menschen, die vor Krieg, Gewalt und Hunger flüchten. Der Laden ist ein Baustein unserer Unterstützung für Geflüchtete.“ Bei diesem Angebot arbeitet die IG Metall mit dem Verein beramí und der MYPEGASUS zusammen.

In „Der Laden“ finden Berufsberatung, Deutschkurse, Lesenachmittage und Workshops statt. Wie funktioniert das Leben in Deutschland? Wie können wir tatsächlich Menschlichkeit ermöglichen, ein Ziel, das sich Bianka Huber gesetzt hat. Konkrete Hilfe, genau das wurde gebraucht. Sehr konkret hilft „Der Laden“ bei der Ermittlung der individuellen Lebens- und Berufsbiografie, beim Schreiben von Lebensläufen, bei der Suche nach Praktika und bei dem Umgang mit Ämtern und Behörden. Aber auch bei Fragen wie der Eröffnung eines Bankkontos oder dem Abschließen eines Mietvertrags hilft "Der Laden" weiter. Die IG Metall-Geschäftsstelle in Frankfurt hat sich zudem an einem Deutschkurs beteiligt, der Ende Juni 2016 begann und der durch die MYPEGASUS organisiert wurde.

Alltag erlernen

Aktuell sind in „Der Laden“ alle Plätze besetzt, die Geflüchteten arbeiten an PCs und nehmen an Workshops teil. Etwas Grundlegendes hat sich jedoch seit den Anfängen verändert. Es wird zusammen gegessen, gekocht und gelebt. Alles ist familiärer geworden, enger, näher. Die Menschen wollen nicht nur beraten werden, sie wollen selbständiger Teil des Projekts sein und selbst etwas nach ihren Möglichkeiten beitragen.

Wie geht es weiter?

Die Herausforderungen werden täglich mehr. Die Menschen, welche in Deutschland bleiben können, bekommen aktuell ALG II Bescheide, die sie sprachlich nicht verstehen. Wohnraum fehlt, insbesondere bezahlbarer Wohnraum. Auch Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung nehmen in der Beratung einen wichtigen Stellenwert ein.

Arbeitgeber gesucht

Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten ist eine große gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der alle Akteure mithelfen müssen. Deshalb wird die MYPEGASUS auch in Zukunft ihren Beitrag leisten, um Geflüchteten eine Perspektive für eine selbstbestimmte Zukunft zu eröffnen. Aktuell suchen wir bundesweit noch Arbeits-, Ausbildungs- oder Praktikumsplätze. Sprechen Sie uns an!

Fragen zum Artikel? annette.ludwig@mypegasus.de



Impressum

MYPEGASUS GmbH
Burkhardt + Weber Str. 57
72760 Reutlingen
Telefon: 07121 / 34 75 – 0
info@mypegasus.de
www.mypegasus.de